

Linsengericht

aktuell

Informationen der SPD-Linsengericht

Februar 2011

Nah bei den Menschen, glaubwürdig im Handeln: Wir brauchen einen Landrat wie Erich Pipa

Am 27. März werden nicht nur neue Ortsbeiräte und Gemeindevertreter gewählt, die Wählerinnen und Wähler entscheiden auch über die Zusammensetzung des Kreistags und den Landrat.

Erich Pipa steht seit fünfeinhalb Jahren an der Spitze des Landratsamtes. Er hat bewiesen, dass man viel bewegen kann, wenn man bei den Menschen ist

Erich Pipa soll unser Landrat bleiben. Er hat als Kreisdezentern und Landrat bewiesen, dass er gegen Arroganz der Macht, mit Glaubwürdigkeit und Bürgernähe überzeugen kann. Sein Einsatz für Arbeit und Ausbildung haben ihn überregional bekannt gemacht. Er ist ein Landrat mit Stehvermögen, der Probleme anpackt und dabei unkonventionelle Lösungen findet. Nicht nur beim Kampf um die Betreuung und Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen, wo es dem kreiseigenen Kommunalen Center für Arbeit allein 2010 gelungen ist, 3795 Menschen wieder zu einem dauerhaften Arbeitsverhältnis zu verhelfen.

Auch in der Auseinandersetzung für den Erhalt von bedrohten Arbeitsplätzen, ob bei der Vacuumschmelze in Hanau, bei Tabbert und Plastal in Sinntal, hat er sich Respekt verschafft und zu einer Lösung im Sinne von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern beigetragen. Die von Erich Pipa mit auf den Weg gebrachte Aktion „Eine Region steht auf“ ist zu einem Markenzeichen für gemeinschaftliches Engagement verschiedenster gesellschaftlicher Gruppen geworden. Es geht ihm dabei nicht um kurzfristige Effekte: Erich Pipa weiß, welche Bedeutung die Arbeitsplätze in den 30.000 Betrieben des Landkreises für die Städte und

Am 27. März
Erich Pipa
zum Landrat
wählen!



Gemeinden haben. Von ihnen hängen Lebensqualität und Funktionieren des Gemeinwesens ab. Deshalb setzt er sich nicht nur für die Standortsicherung ein, sondern auch für eine faire Finanzausstattung von Städten und Gemeinden. Diese müssen immer mehr Aufgaben übernehmen, haben aber weniger Geld in der Kasse. Da ist es gut einen entschlossenen Politiker wie Erich Pipa an seiner Seite zu wissen. Linsengericht wählt am 27. März Erich Pipa, als Landrat mit Perspektiven. **cm**



„Nur durch Aktenstudium löst man keine Probleme“, sagte Erich Pipa bei einer Veranstaltung der SPD Linsengericht in der Geislitzer Pizzeria Carlo. Politiker müssten Leidenschaft zeigen, ob beim Kampf für die Einführung von Mindestlöhnen oder für eine gerechtere Verteilung von Steuergeldern. Gut zwei Stunden stand der Landratskandidat im gut besuchten Saal der Gaststätte Rede und Antwort, sprach über Chancen und Perspektiven für den Kreis, aber auch über die schwierige finanzielle Lage, in der sich die Kommunen befinden. Nach einer intensiven Diskussion fand man noch Zeit für ein gemeinsames Foto

Liebe Mitbürgerinnen ,
liebe Mitbürger

Schuldenbremse? Warum erst 2020?

Am 27. März werden nicht nur Kommunalparlamente und der Landrat gewählt, die Bürgerinnen und Bürger sind auch zu einer Volksabstimmung aufgerufen. Es geht um eine Änderung von Artikel 141 unserer Landesverfassung. Die sogenannte „Schuldenbremse“ soll darin gesetzlich verankert werden. Vereinfacht gesagt, geht es darum, dass der Landeshaushalt künftig ohne Kredite auskommen muss. Ein löbliches Vorhaben, ohne Frage. Doch blickt man auf die derzeitige finanzielle Situation unseres Landes, kommen mir Zweifel. Ich bin in Sorge, dass die Städte und Gemeinden die Leidtragenden dieser Verfassungsänderung sein könnten. Schon jetzt zwingt das Land Hessen größere Anteile des gemeinsamen Steueraufkommens für eigene Zwecke ab. Neuestes Beispiel: Die Winterschäden an den Landesstraßen sollen aus diesem Topf bezahlt werden. Diese Tendenz könnte sich durch die Verfassungsänderung noch verstärken. Außerdem weiß jeder aus eigener Erfahrung, dass es manchmal durchaus sinnvoll sein kann, einen Kredit aufzunehmen, um in die Zukunft zu investieren. Ohne eine solche Risikobereitschaft und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten hätten wohl nur die wenigsten von uns ein Haus bauen können. Im Schulden machen war CDU-Finanzminister Karlheinz Weimar jedenfalls sehr versiert, und sein Amtsnachfolger Thomas Schäfer steht ihm darin in nichts nach. Kein Wunder, dass er den Gemeinden empfiehlt, die Grundsteuern drastisch zu erhöhen. Sein Prinzip lautet: Nach mir die Sintflut. Die Schuldenbremse hätte er jedenfalls schon längst betätigen können. Auch ohne gesetzliche Verpflichtung...

Mit freundlichen Grüßen

Ihr
Albert Ungermann
Bürgermeister



Keine Erhöhung von Steuern und Gebühren in Linsengericht

Unser Weg ist der richtige, gerade in schwierigen Zeiten

Alle hessischen Landkreise verklagen die hessische Landesregierung vor dem Staatsgerichtshof, weil das Land immer mehr Steuergelder für eigene Zwecke abzieht und die Gemeinden damit handlungsunfähig macht. In Linsengericht haben wir mit Augenmaß dafür gesorgt, dass der Haushalt trotz erheblicher Belastungen zukunftsgerichtete Projekte ermöglicht

Das Präsidium des Landkreistages hat am 10. Februar einmütig beschlossen gegen die Landesregierung wegen unzureichender Finanzausstattung vor Gericht zu ziehen. Hintergrund der Klage, an der sich wohl auch der Hessische Städte- und Gemeindetag beteiligen wird, sind die derzeitigen Zahlungen des Landes an die hessischen Landkreise, Städte und Kommunen durch den kommunalen Finanzausgleich.

Denn laut Verfassung des Landes Hessen ist die Landesregierung verpflichtet (Artikel 137, Absatz 5), die Landkreise, Städte und Gemeinden mit ausreichend Geld aus dem gemeinsamen Steueraufkommen zur Erfüllung ihrer Aufgaben auszustatten.

Das Gegenteil ist jedoch in den vergangenen Jahren geschehen. Immer mehr Geld wurde von der Landesregierung aus diesem Topf für eigene Zwecke entnommen, so dass heute alle hessischen Landkreise ihren Haushalt nicht mehr ausgleichen können und im Main-Kinzig-Kreis nur noch eine einzige Gemeinde dies schafft. Die Folge ist, dass die Gesamteinnahmen der Städte und Gemeinden nicht einmal mehr ausreichen, um die Gehälter ihrer Bediensteten zu zahlen.

In Thüringen hat der Verfassungsgerichtshof die Klage gegen die Landesregierung auf höhere Zahlungen an die Kommunen bereits positiv entschieden.

Nachdem alle Gespräche mit der Landesregierung negativ verlaufen sind, haben jetzt die CDU und SPD geführten Landkreise die Notbremse gezogen. Keiner glaubt mehr an eine Lösung ohne Klage. Die gemeinsame Forderung aller hessischen Landkreise, Städte und Gemeinden

lautet: Von Bund und Land verursachte Ausgaben sollen den Kreisen, Städten und Gemeinden erstattet werden, die Auflagen der Kommunalaufsicht müssen zurückgenommen werden.

Als Mitglied der SPD-Fraktion habe ich im Kreistag des Main-Kinzig-Kreises für diese Klage gestimmt, auch um für unsere Gemeinde auf Dauer Schlimmeres zu verhindern. Trotz der dramatischen Einnahmeausfälle liegt in Linsengericht noch immer ein Haushalt vor, der die Bürgerinnen und Bürger vor Steuer- und Gebührenerhöhungen bewahrt. Der Haushaltsplan 2011 und das Haushaltssicherungskonzept fanden die Zustimmung der SPD-Fraktion und weiterer Gemeindevertreter.

Die SPD-Linsengericht bekennt sich dazu, weiterhin in die Zukunft zu investieren, indem neue Arbeitsplätze in Linsengericht geschaffen werden, gleichzeitig aber auch zu einem sparsamen Umgang mit Gemeindefinanzen, um eine unnötige Verschuldung zu vermeiden.



Bernd Becker
ist Kreistagsabgeordneter
und Fraktionsvorsitzender
der SPD im Linsengerichter
Gemeindeparlament

Impressum

Herausgeber: SPD Linsengericht | Verantwortlich: Carsten Müller | Autoren: Bernd Becker, Bernd Gerhold, Christa Goeßler, Carsten Müller, Albert Ungermann | Fotos: SPD Linsengericht | Gestaltung: Astrid Henze | Diese Broschüre wurde CO₂neutral gedruckt.



Seit 1990 haben in Geislitz die „Brunnenkinder“ in der zum Kindergarten umgebauten alten Schule „Hintern Born“ ihr Zuhause. 50 Drei- bis Sechsjährige werden in zwei Gruppen von Regina Stock und ihren Mitarbeiterinnen liebevoll betreut



Eine großzügige räumliche Konzeption erhielt 2010 die Kindertagesstätte in Eidengesäß. In „Lummerland“, wie sich die Einrichtung nun nennt, werden unter der Leitung von Verena Kuhl 90 Kinder in vier Gruppen fachkundig betreut – auch Zweijährige



Kinderbetreuung in unserer Gemeinde findet zusätzlich noch im „Regenbogenland“, der integrativen Kindertagesstätte in Altenhaßlau statt, die vom Behindertenwerk Main-Kinzig betrieben wird und in der 55 Vorschulkinder in drei Gruppen einen Platz haben

Eltern mit Kleinkindern können sich auf unsere familienfreundliche Politik verlassen

Der gesetzlich garantierte Kindergartenplatz für Kinder ab dem dritten Lebensjahr ist in Linsengericht schon lange Realität. Junge Familien, die in der Gemeinde eine gute pädagogische Betreuung für ihren Nachwuchs suchen, werden in allen Ortsteilen fündig

Auch im Haushalt 2011 der Gemeinde Linsengericht ist die Kinder- und Jugendhilfe wieder der größte soziale Ausgabenposten. Das ist von uns Sozialdemokraten gewollt, auch wenn es erhebliche finanzielle Kraftanstrengungen bedeutet, denn familienfreundliche Politik ist das Gebot der Stunde und zudem ein Standortvorteil für die Gemeinde. So wurde auch in Linsengericht in den vergangenen Jahren der Ausbau der vier örtlichen Kindertagesstätten in Altenhaßlau, Großenhausen, Geislitz und Eidengesäß erfolgreich fortgesetzt, so dass jungen Familien nunmehr

365 Kindergartenplätze zur Verfügung stehen, die eine gute pädagogische Betreuung ihres Nachwuchses gewährleisten. Ganz besonderes Augenmerk wird dabei auf die Einrichtung von Betreuungsplätzen für unter dreijährige Kinder gelegt. Angebote für Mittagessen und den Zukauf von Einzelstunden sind selbstverständlich. So haben in unserer Gemeinde zurzeit dreißig Zweijährige die Möglichkeit, erste soziale Kontakte in Gruppen von Gleichaltrigen zu knüpfen. Das erleichtert berufstätigen Eltern und Alleinerziehenden den Wiedereinstieg ins Arbeitsleben. Sie können ihre Sprösslinge halb-

oder ganztags altersgerecht betreuen lassen. Zu diesem familienfreundlichen Paket gehört auch die Flexibilisierung der Öffnungszeiten, ein möglicher Zukauf von Betreuungsstunden und ein kindgerechtes „schmackhaftes Mittagessen“: alles Dinge, die in den Kindertagesstätten der Gemeinde Linsengericht inzwischen zum Standard gehören. Auch die sich an den Kindergartenbesuch anschließende Betreuung im Grundschulbereich wird von der Gemeinde gefördert.

Wir Sozialdemokraten wollen diese familienfreundliche Politik fortführen, mit Nachdruck und aus Überzeugung. Es kann ja nicht sein, dass in Berlin Betreuungsquoten festgelegt und Garantien auf Kindergartenplätze gegeben werden, und die Gemeinden allein für die Personalkosten und den Unterhalt aufkommen müssen.

Die wohl am längsten bestehende Einrichtung ist der Kindergarten am Bachweg in Altenhaßlau. Er wurde mehrfach saniert und auf den neuesten Stand gebracht. Zur Zeit tummeln sich dort in vier Gruppen die „Hasselbachzwerge“ unter der bewährten Leitung von Cornelia Wild

Für Großenhäuser und Lützelhäuser Kinder steht der 1998 eingeweihte Kindergarten „Am Geisgraben“ zur Verfügung, in dem Platz für 85 Kinder ist, die sich die „Wirbelwinde“ nennen. Diese moderne viergruppige Einrichtung wird kompetent von Helga Schöttner-Buhl geleitet



Christa Goeßler
ist pensionierte Lehrerin
und langjährige Gemeinde-
vertreterin der SPD



Der Neubau „Verlegung der Lagerhausstraße“ als Anschlussstraße ist bereits fertig gestellt und dient derzeit als Parkfläche

Linsengerichts Zukunft erfordert langen Atem

Vor zwölf Jahren setzte sich die SPD-Linsengericht in einer Klausurtagung zusammen, um ein Verkehrs- und Raumgestaltungskonzept für Linsengericht zu diskutieren. Beschwerden über die Verkehrsbelastung in der Hauptstraße von Altenhaßlau, die Gefahren der Kreisstraße Eidengesäß/Altenhaßlau, die Verkehrslenkung der Fahrzeuge mit Kennzeichen AB, die Gefährdungen durch ein fehlendes Radwegenetz und ein nicht ausreichendes Buskonzept bestimmten damals die Diskussion. Heute können wir feststellen, dass sich das Bohren dicker Bretter gelohnt hat:

- ✓ Die **Auffahrt zur Westspange** erhielt „endlich“ eine zweite Abbiegespur. Im Mai erhält die Westspange eine neue Fahrbahndecke.
- ✓ Der mit vielen Leserbriefen bedachte neue **Kreisel Altenhaßlau** an der Westspange hat

seine Bewährungsprobe bestanden. Ein langjähriger Unfallschwerpunkt mit Toten und Schwerverletzten wurde entschärft.

- ✓ Die **Hauptstraße in Lützelhausen** und die Taunusstraße wurden neu gestaltet. Eine grundhafte Erneuerung, die nur mit Kostenbeteiligung der Bürger geschehen konnte.
- ✓ Das **Radwegenetz** wurde um ein Teilstück zwischen der Westspange und dem Friedhof Großenhausen erweitert. Wenn das Straßenbauamt auch zum Teil nicht glücklich agierte, so ist die Anlage jetzt im Besitz der Gemeinde und kann verändert werden. Sehr wichtig ist es, den Unfallschwerpunkt an der Friedhofskurve möglichst bald zu entschärfen. Radweg-Teilstücke zwischen Großenhausen und Geislitz sowie zwischen Lützelhausen und Bernbach stehen noch aus.

- ✓ Das nächste umfangreiche Planungsvorhaben, die **Westumfahrung Linsengerichts** vom Pfefferberg zur Westspange mit Ausbau eines Kreisels zwischen Großenhausen und Geislitz, hat die erste große Hürde überwunden. Erstmals ist es gelungen, das Vorhaben in den Regionalplan Hessen-Süd und den Flächennutzungsplan Linsengericht aufzunehmen.

Heute erscheint das Erreichte manchem Bürger als selbstverständlich, doch dem ist nicht so. Es sind für die Gemeindeverwaltung und die Gemeindevertreter noch viele dicke Bretter zu bohren. Helfen sie mit: Es handelt sich um Ihren Lebensraum, den Wert Ihres Häuschens und Ihren Weg zu Berufs- und Freizeitaktivitäten. **„Kommunal ist nicht egal“** – es gilt, Linsengericht gezielt weiterzuentwickeln.

Bis 2013 sind die Bahnschranken verschwunden. Das 25 Millionen Euro teure Projekt „Beseitigung des schienengleichen Bahnübergangs Linsengericht/Gelnhausen mit Begleitbauwerken“ soll dann vollendet sein



Mischgebiet
„An der
Strumpelburg“

Neuer Kreisel
mit Radweg

Neues Gewerbegebiet
„An der Wann“

Richtung Höchst →

Das neue Gewerbegebiet „An der Wann“ befindet sich in der Vorbereitung. Bebauungspläne und Finanzierung sind im Haushalt 2011 berücksichtigt

Der Startschuss der Baumaßnahme „Ostumfahrung Altenhaßlau“, fällt im März 2011, die Inbetriebnahme ist für Ende 2012 vorgesehen

Neues
Kleingarten-
gelände

Wingertsweg

Anbindung Eidengesäß



Ortsvorsteher Artur Fink im Gespräch mit der Hobbykünstlerin Monika Neumann, die ihre handwerklich aufwendigen Quiltbilder in der „Weißen Taube“ ausgestellt hat



Elfriede Bea aus Eidengesäß malt ihre Acryl- und Aquarellbilder aus Stimmungen heraus. Ihre farbkraftigen Blumenmotive sind in der „Weißen Taube“ zu besichtigen



Auch die Zehntscheune in Altenhaßlau war des öfteren Schauplatz für von Besuchern eifrig frequentierten Ausstellungen im Bereich Hobbykunst

Kultur schweißt zusammen

Linsengerichter Bürgerinnen und Bürger sind auf vielfältige Weise kreativ. Die SPD will in den nächsten Jahren verstärkt kulturelle Initiativen fördern und Perspektiven entwickeln

Linsengerichter spielen Theater, musizieren, malen oder bereichern auf andere Weise das kulturelle Leben unserer Gemeinde. Viele Initiativen gehen von Vereinen aus, manches leisten aber auch Privatpersonen. Man denke nur an die Theatergruppen, Musikvereine und Spielmannszüge, oder auch die Ausstellungen von Hobbykünstlern und Kunsthandwerkern, die ihre Arbeiten in der Zehntscheune in Altenhaßlau oder der „Weißen Taube“ in Eidengesäß präsentieren.

Zu einer Art Teilzeit-Galerie einheimischer Künstler avancierte in den vergangenen Jahren die Begegnungsstätte „Weiße Taube“ in Eidengesäß, wo regelmäßig Ausstellungen stattfinden. Die Nachkerb in der „Weißen Taube“ mit der sich anschließenden Versteigerung von gestifteten Arbeiten von Volkmar Hundhausen zum weiteren Ausbau der „Weißen Taube“ ist damit bereits zum

wiederholten Male zum interessanten und wohl-tätigen Mittelpunkt in Linsengericht geworden.

Zurzeit sind im dortigen Begegnungsraum Acrylmalereien von Elfriede Bea zu sehen. Ihre Blumenbilder mit sehr heller, plakativer Farbgebung vermitteln eine positive Ausstrahlung. Elfriede Bea erklärt die Bildsprache als persönliche Erlebnisverarbeitung und Resultat einer sich immer wieder neu erarbeiteten positiven Weltansicht. Sie betätigt sich übrigens auch in der Aquarellmalerei und will ihre Arbeiten möglicherweise in späteren Ausstellungen zeigen. Ausstellungen mit in handwerklicher und künstlerischer Perfektion hergestellter Objekten von Monika Neumann, Eidengesäß, Heinz Feldmann, Altenhaßlau, und Bernhard Iffland aus Großenhausen waren ebenfalls bereits erfolgreich.

Auf kulturellem Sektor passiert also schon einiges in unserer Gemeinde: Das ist aus unserer

Sicht aber kein Grund, sich zufrieden zurück-zulehnen. Die SPD will daher in den nächsten fünf Jahren dazu beitragen, verstärkt kulturelle Initiativen in Linsengericht zu fördern. Wir wollen mit den Kulturtreibenden in unserer Gemeinde ins Gespräch kommen und gemeinsam Perspektiven für ein noch intensiveres Kulturleben entwickeln.

Wir erwarten und sind uns sicher, dass eine mit Augenmaß betriebene kulturelle Entwicklung sich positiv auf unser Gemeinwesen auswirken wird. Das zeigen die Erfolge unserer kulturtreibenden Vereine und Privatpersonen, das zeigen aber auch die Feierlichkeiten zum 40-jährigen Bestehen unserer Gemeinde, die von der Bevölkerung begeistert aufgenommen wurden. Kultur schweißt zusammen, das Gemeinschaftsgefühl wächst und mit ihm die Lebensqualität in unserer Gemeinde. **bb**

Sprechen Sie uns an, wir sind für Sie da

Ihr Ansprechpartner



Carsten Müller (Ortsvereinsvorsitzender)

Am Bornrain 4, Linsengericht-Großenhausen

Tel. 0 60 51 - 6 15 47, Fax 0 60 51 - 60 64 73

E-Mail: carsten.mueller@spd-linsengericht.de

Die SPD-Linsengericht im Netz



www.spd-linsengericht.de

Im überarbeiteten Internetauftritt der Linsengerichter SPD finden Sie alles Wissenswerte rund um Partei, Personen und Positionen

SPD-Mitglied werden



Eine Beitrittserklärung finden Sie im Internet unter www.spd.de/Partei/Mitglied_werden oder senden Sie eine E-Mail an: carsten.mueller@spd-linsengericht.de oder fordern Sie das Formular per Fax unter der Nummer 0 60 51 - 60 64 73 an

Von Ledermännern, Thekenteams und Rentnerbänken

Sozialdemokraten stehen mitten im Leben

Ob in der Theatergruppe, bei Straßenkerb und Backhausfest, in Vereinen oder mit eigenen Veranstaltungen: Die Mitglieder der SPD Linsengericht beteiligen sich auf vielfältige Weise am Leben in unserer Gemeinde



Im Sommer lädt der SPD-Ortsverein zum Boule-Vergnügen nach Großenhausen



„Leberkäs und rote Strapse“ hieß es für SPD-Ledermann Werner Weitershagen von den Kisteguckern in Eidengesäß



Die Geislitzer Ortsbeirätin Insa Schneider zeigt Flagge für den Turnverein – und bedankt sich für die gute Zusammenarbeit mit der Geisbergschule



Zu den größten Mai-Veranstaltungen zählt die SPD-Kundgebung auf dem Hufeisen – nur echt mit Linsensuppe aus der NVA-Gulaschkanne



Der Kinderchor der Kulturgemeinde Eidengesäß unter der Leitung von SPD-Ortsbeirat Ferdi Neumeyer



Ortsvorsteher Artur Fink knetet beim Backhausfest in Eidengesäß



Gemeindevertreter Frank Gerhold nimmt regelmäßig auf der Rentnerbank in Lützelhausen Platz



Bürgermeister Albert Ungermann und das SPD-Thekenteam auf der Eidengesäßer Kerb



Ortsvorsteher Jörg Engel ist seit 2002 als Dorfführer in Altenhaßlau unterwegs



Die AG 60+ der SPD Linsengericht bietet Gemeinschaft und Geselligkeit bei Diskussionen und Ausflügen



Klaus Arnold ist seit über 25 Jahren Ortsvorsteher in Lützelhausen

Lieber etwas selbst bewegen, bevor man von anderen bewegt wird

Ereignisreiche Jahre hat Klaus Arnold als Gemeindevertreter, Gemeindevorstandsmitglied, vor allem aber als Vorsitzender des Ortsbeirates erlebt. Einige Projekte sind ihm dabei besonders in Erinnerung geblieben

Seit mehr als 25 Jahren ist Klaus Arnold Ortsvorsteher in Lützelhausen und kann auf eine ereignisreiche Zeit zurückblicken. Gemeinschaftssinn und das Bemühen um einen fairen Ausgleich von Interessen haben das Vierteljahrhundert seines mitunter beharrlichen Engagements geprägt. Einige Projekte sind für ihn von ganz besonderer Bedeutung, weil sie die Entwicklung des Ortsteils entscheidend beeinflussten – und seinen vollen Einsatz als Ortsvorsteher, Gemeindevertreter oder auch als Mitglied des Gemeindevorstands erforderten.

Bau der Turnhalle auf dem Berg.

Bei den Planungen gab es kontroverse Diskussionen. Die Mehrheit der Entscheidungsträger wollte eine viel kleinere Halle, weil Lützelhausen der kleinste Ortsteil sei. Klaus Arnold, der damals im Gemeindevorstand saß, konnte mit Unterstützung der SPD-Fraktion die Gremien überzeugen, die Halle in der aktuellen Größe zu bauen. Eine kleinere Halle hätte nicht den Normen entsprochen, weswegen es keinerlei Zuschüsse von Land und Sportverbänden gegeben hätte.

Festplatz „in der Erle“

Der Festplatz befand sich in einem sehr schlechten Zustand, als Klaus Arnold sein Amt als Ortsvorsteher antrat. Bei Regenfällen stand der Platz unter Wasser, was zur Folge hatte, dass bei Festen nach kurzer Zeit der gesamte Platz total verschlammte. Eile war geboten, denn es standen große Feste an. Unter anderem auch das 100-jährige Sängerfest, ein Musikfest, und eine in ein Feuerwehrfest integrierte Verschwisterungsfeier mit der Partnergemeinde Geboltskirchen.

Der gesamte Festplatz wurde mit einer heute noch funktionierenden Drainage versehen. Am Festplatzhaus entstand auf Antrag der Vereine und mit Unterstützung des Ortsbeirates ein Küchenanbau. Der Weg zum Festplatz musste bei Festlichkeiten mit einer provisorischen Beleuchtung ausgestattet werden, die sehr arbeitsaufwendig war. Die Ortsvereine haben hier dankbarerweise auf Beschluss des Ortsbeirates eine feste Beleuchtungsanlage erstellt, die bei Bedarf eingeschaltet werden kann.

Fuß-/Radweg nach Großenhausen

Nach Fertigstellung der Turnhalle und des Kindergartens war eine Radwegeverbindung nach Großenhausen die logische Folge. Der Ortsbeirat machte sich dafür stark, dass der Weg beleuchtet wird, u.a. auch deswegen, weil die Gemeinde den Kindergarten-Bus einstellte.

Kanalbau in der Haupt und Spessartstraße

Der Hauptkanal durch die Ortsmitte war durch den Anschluss von immer mehr Grundstücken und den zu erwartenden Anschluss von neuen Baugebieten z.B. „Über den Häusern“ hydraulisch überlastet. Um Überschwemmungen im unteren Ortsbereich zu vermeiden, musste ein neuer großvolumiger Kanal für über 2 Millionen Euro gebaut werden. Die Anlieger sollten durch den Bau finanziell nicht belastet werden. Lediglich die Hausanschlüsse mussten bezahlt werden.

Sanierung der Hauptstraße

Die Hauptstraße war nach dem Kanalbau in sehr schlechtem Zustand. Durch zähe Verhandlungen mit den Anliegern konnte unter Beteiligung des Ortsbeirates ein Konsens gefunden werden, die Straße grundhaft zu sanieren.

Baugebiet über den Häusern

Nach immer mehr Anfragen von bauwilligen Bürgern regte der Ortsbeirat an, ein neues Baugebiet auszuweisen. Durch mehrmalige Änderungen der Planungen verzögerte sich der Baubeginn um fast zehn Jahre. Heute hat sich „Über den Häusern“ als ein in die Landschaft passendes Gebiet entwickelt, auf dem über 40 Familien ihr Eigenheim bauen konnten.

„Ich blicke gern auch mit einigem Stolz auf diese Jahre und dem damit verbundenen Zeit- und Arbeitsaufwand zurück“, sagt Klaus Arnold im Rückblick auf die Jahrzehnte. „Allerdings kann man nicht jedem Anliegen gerecht werden. Manchmal ist ein solches Ehrenamt gar mit Diskussionen und Ärger verbunden. Letztendlich überwiegen jedoch die positiven Erinnerungen, verbunden mit der Überzeugung, dass man für die Gemeinschaft viel Sinnvolles und Zweckmä-

ßiges erreichen kann, wenn man an einem Strang zieht.“ Seinen großen Erfahrungsschatz wird er, der sich wieder um ein Mandat bewirbt, weiterhin einbringen.



Ortsvorsteher Klaus Arnold im Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Dr. Sascha Raabe und Albert Ungermann

„Gemeinschaftlich an einem Strang ziehen!“

So lautete stets das Motto von Klaus Arnold, Vorsitzender des Ortsbeirates Lützelhausen, für eine erfolgreiche Ortspolitik. So konnten auch gerade wieder in der vergangenen Legislaturperiode durch sein Engagement in partnerschaftlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit und ohne Parteigezerr viele Projekte auf den Weg gebracht werden.

Kanalbau Taunusstraße

Regelmäßige Überschwemmungen werden dadurch jetzt vermieden und zudem wurde eine Kanalloption für ein eventuelles künftiges Baugebiet geschaffen.

Parkplatz am Friedhof und der Turnhalle

Es gibt jetzt mehr Parkraum für größere Veranstaltungen und Beerdigungen.

Neue Buslinie nach Gelnhäusen/Freigericht:

Von der besseren Anbindung profitieren Pendler, Schüler und Ausflügler.